

Von unserem Redakteur  
Helmut Buchholz

Man könnte es eine Demonstration der Stärke und Geschlossenheit für eine bessere Welt nennen. 160 Jahre nach der Gründung des Kolping-Diözesanverbandes Rottenburg-Stuttgart zeigte die Familie des katholischen Sozialwerks bei ihrer Geburtstagsfeier am Sonntag auf der Buga, dass sie immer noch groß und aktiv ist. Beim Festgottesdienst säumten Banner von Kolpingfamilien aus der ganzen Diözese die Sparkassenbühne. Das eindrucksvolle Fahnenparade säumten etwa 1500 Gäste. Die Bundesgartenschau bildete dann die bunte Kulisse für einen Aktionstag der Kolpinganhänger, im Programm waren unter anderem Theater, Musik, Vorträge.

„Es braucht die Aufmerksamkeit Einzelner für die Nöte von Menschen, für die sich niemand zuständig fühlt“, erklärte der Generalpräses des Internationalen Kolpingwerks, Ottmar Dillenburg, in seiner Predigt beim Festgottesdienst. Das Bibel-Gleichnis vom barmherzigen Samariter könne als Parabel, als große Überschrift für das Handeln des Kolpingverbandes stehen. „Bildung ist wichtig, wir verkörpern die Idee von Solidarität und Menschenwürde“, sagte Dillenburg. Das Motto sei, aus dem Glauben leben und Verantwortung übernehmen. „Unsere Aufgabe ist es, die Ursachen von Not und Ungerechtigkeit abzubauen. Teilen lohnt sich.“ Dillenburgs Schlusswort an die große Kolpingfamilie lautete: „Denkt gegen den Mainstream, so wie damals Kolping den Finger in die Wunde der Zeit gelegt hat. Damit manche aufwachen für eine gerechtere Welt.“

**Netzwerk** Eugen Abler, Vorsitzender des Kolping-Diözesanverbandes Rottenburg-Stuttgart, nannte das Kolpingwerk „ein soziales Netzwerk in gutem Sinne. Es will aufbauen und stärken.“ Die Idee einer besseren Gesellschaft sei heute noch aktuell. „Der Grundwasserspiegel des Glaubens sinkt, die soziale Kälte nimmt zu. Da brauchen wir Menschen, die ein Herz für Mitmenschen haben.“ Stärkere helfen Schwächeren: So sei der Kolping Diözesanverband zwar 160 Jahre alt, „und doch ewig jung“. Für Abler ist es wichtig, heutzutage die Familien zu stärken. „Wir müssen Kinder wieder als Reichtum begreifen.“ Kritisch äußerte er sich über Abtreibungen und die Ehe für alle.

Landesinnenminister Thomas Strobl (CDU) bezeichnete die große Kolpingfamilie einen „tatkräftigen Sozialverband, der unserem Sozial-



Festgottesdienst zum 160-jährigen Bestehen des Kolping-Diözesanverbandes Rottenburg-Stuttgart auf der Heilbronner Buga-Sparkassenbühne.

Fotos: Dennis Mugler

# Manifest für soziale Gerechtigkeit

HEILBRONN *Kolping-Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart feiert auf der Buga 160-jähriges Bestehen*



Am Stand des Aulendorfers Kolpingladens Solisatt (v. li): Maria Niedermaier, Christl Doll aus Aulendorf (Mitarbeiter Solisatt), Ursula Schneider aus Meckenbeuren.

staat ein Gesicht gibt“. Eltern und Kirche würden Werte vermitteln, „die zu unseren kulturellen Wurzeln reichen“. Sie seien das wahre Fundament, „auf dem unserer Staat steht. Kirchen spielen dabei eine entscheidende Rolle.“ Mit 160 Jahre Kolping feiere man auch 160 Jahre Nächstenliebe, so Thomas Strobl.

Für Heilbronns Oberbürgermeister Harry Mergel habe der Kol-

pingverband gut daran getan, auf der Buga das 160-jährige Bestehen zu feiern.

**Bessere Welt** „Auf der Buga wird gezeigt, wie wir die Schöpfung nachhaltig bewahren können“, unterstrich der OB. Mergel attestierte der Kolpingbewegung: „Überall, wo Kolping ist, ist die Welt ein Stück besser und menschlicher.“

## Geschichte

Der Kolping-Diözesanverband wurde 1859 gegründet. Im Kolpingwerk Rottenburg-Stuttgart sind rund 12700 Mitglieder organisiert. Die Gründung des Werkes und Verbandes geht auf den katholischen Priester Adolph Kolping (1813 - 1865) zurück. Er verbreitete die Idee der katholischen **Gesellenvereine**, in denen junge Menschen Bildung, Gemeinschaft und religiösen Halt finden. Grund hierfür war die Verelendung vieler während der Industrialisierung. 1991 wurde Kolping vom Papst heiliggesprochen. *red*

Und wie sehen die Kolpingfamilienmitglieder selbst den Kern ihres Werkes? Was macht Kolping heute aus? „Es ist das Familienhafte, vom Jugendlichen bis zum Senior“, beantwortete Arthur Schwarz von der Kolpingfamilie Schwäbisch Gmünd die Fragen. „Jeder hat seinen Platz, es gibt viel soziales Engagement.“ Die Idee Kolpings sei nichts Abgehobenes, „so wie Kolping selbst ja



Generalpräses von Kolping International, Ottmar Dillenburg.

mal Handwerker war und sein Tun verstanden hat“.

Für Manfred Schaffner (Kolpingfamilie Heilbronn-Böckingen) steht Kolping heute für Familie, Beruf, Bildung. Auch Weiterbildung sei wichtig. Er erinnerte daran, dass zum Beispiel die Abendrealschule in Heilbronn 1963 gegründet wurde. Allerdings fehle der Kolpingfamilie heute der Nachwuchs.